

VWL · 4

VWL-4

VWL · 4

Konjunktur

Der Schweine-Zyklus

1.
wenige Schweine
= hohe Nachfrage
= hoher Preis



2.
Der Bauer investiert
in Schweine



3.
viele Schweine
= Nachfrage + Preise
normalisieren sich



Der Schweine-Zyklus

4.
zu viele Schweine
= Überproduktion
Nachfrage + Preise sinken

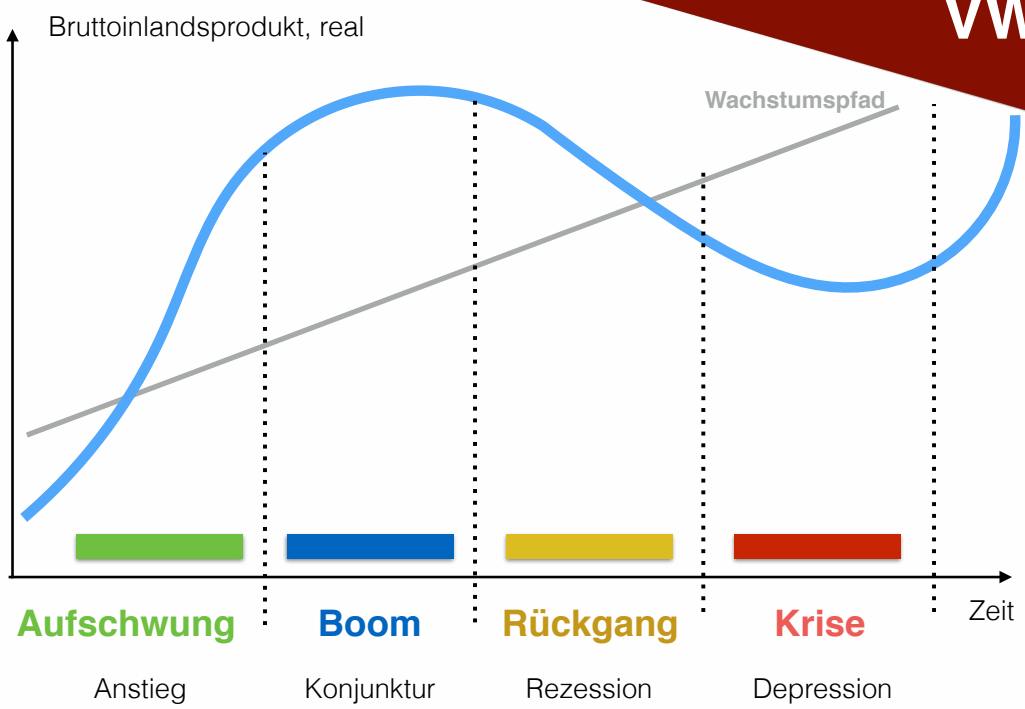
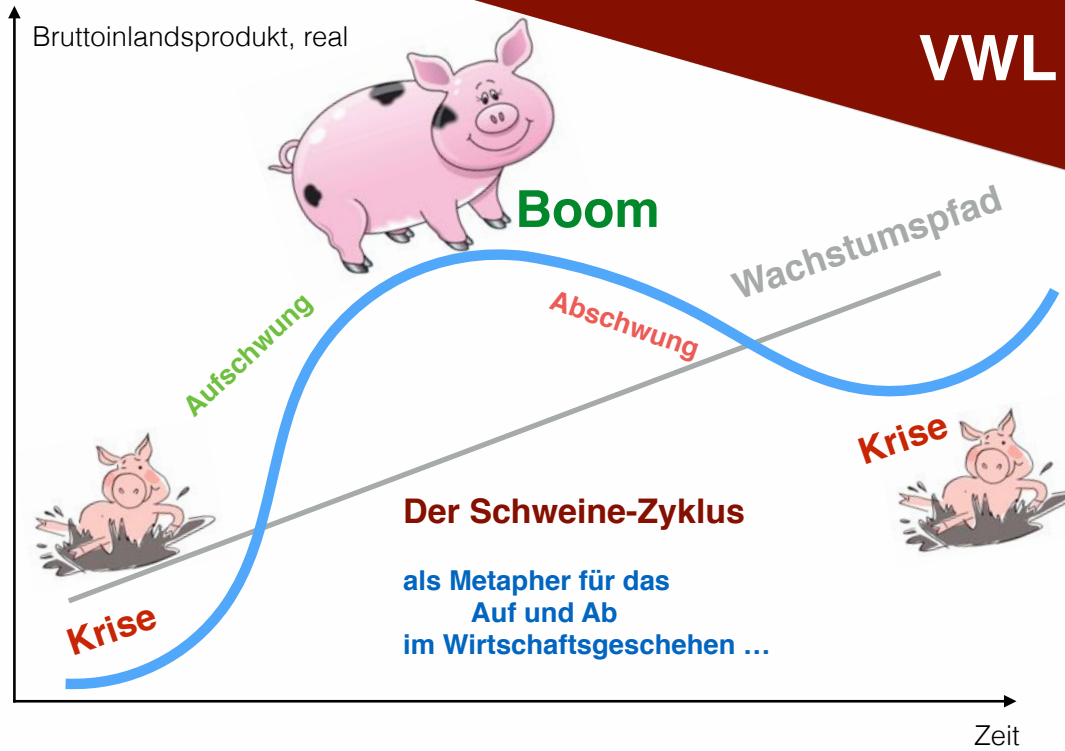


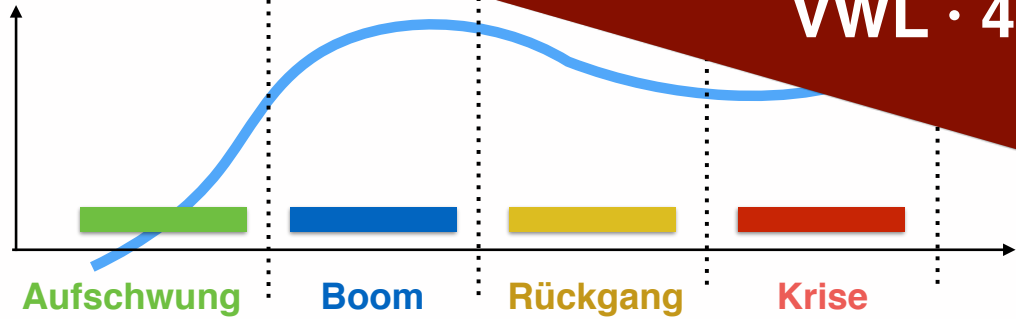
5.
Der Bauer muss seine
Schweine billig abstoßen
= Kapitalvernichtung



6.
wenige Schweine







Anstieg Konjunktur Rezession Depression

Auftragslage	→	↗	↘	↘
Produktion	→	↗	↘	↘
Beschäftigung	→	↗	↘	↘
Investitionen	↗	↗	↘	↘
Preise	↗	↗	↘	↘



Löhne
Aufträge
Absatz
Lagerhaltung
Arbeitslosigkeit

EZB-Zinssätze
Subventionen
Investitionsanreize
Deficit-Spendings
Konjunkturrücklage
Staatsausgaben
Steuern

Rückgang

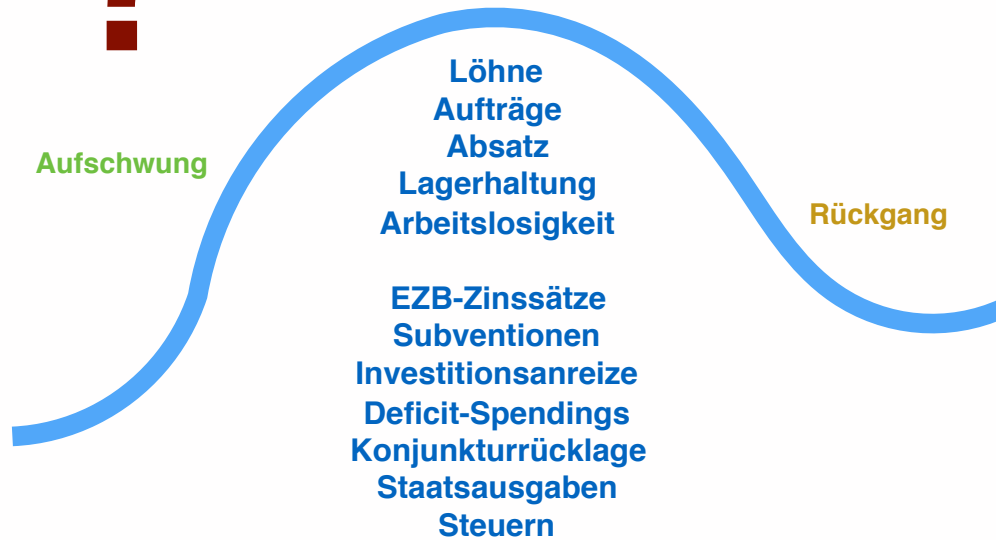
Aufschwung

Krise





Boom



Konjunkturindikatoren

Frühindikatoren	Gegenwartsindikat.	(zu) Spätindikatoren
gewisser zeitlicher Vorlauf	aktuelle Situation Tatsachenbild	zeitliche Verzögerung / am Ende ...
Bauanträge/ Genehmigungen	Einzelhandels- umsätze sinken	Löhne und Gehälter sinken
Auftragseingang in der Industrie	Produktion sinkt	Preise steigen
Lagerbestände	BIP sinkt	Beschäftigung sinkt
Pessimismus ...	Kreditanträge steigen	Insolvenzen= Kapitalvernichtung

Umfrageergebnisse

› ifo Geschäftsklima

› ifo Konjunkturtest

› ifo World Economic Survey

› ifo Investitionstest

› ifo Architektenumfrage

› ifo Personalleiterbefragung

› ifo Managerbefragung

› ifo Exportklima

Umfrageteilnahme

Prognosen

Home › Fakten › Umfrageergebnisse › ifo Geschäftsklima

ifo Geschäftsklima

Das ifo Geschäftsklima ist ein viel beachteter Indikator für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Der ifo Geschäftsklimaindex wird monatlich veröffentlicht. Die Ergebnisse im Einzelnen werden in den ifo Konjunkturperspektiven veröffentlicht. Eine Zusammenfassung erscheint als "ifo Konjunkturtest in Kürze" im ifo Schnelldienst.

Aktuelle Ergebnisse

ifo Konjunkturtest August 2016

ifo Geschäftsklima deutlich eingetrübt

ifo Geschäftsklimaindex

Wie wird das ifo Geschäftsklima ermittelt?

Erläuterungen zur Berechnung des ifo Geschäftsklimaindex mit einem Beispiel zur Berechnung der Saldenwerte.

Das ifo Geschäftsklima ist ein vielbeachteter Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Er basiert auf ca. 7.000 monatlichen Meldungen von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes, des Großhandels und des Einzelhandels.

Die Unternehmen werden gebeten, ihre gegenwärtige **Geschäftslage** zu beurteilen und ihre **Erwartungen** für die nächsten sechs Monate mitzuteilen. Sie können ihre Lage mit "gut", "befriedigend" oder "schlecht" und ihre Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate als "günstiger", "gleich bleibend" oder "ungünstiger" kennzeichnen. Die Antworten werden nach der Bedeutung der Branchen gewichtet und aggregiert. Der **Saldowert** der gegenwärtigen Geschäftslage ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten "gut" und "schlecht", der Saldowert der Erwartungen ist die Differenz der Prozentanteile der Antworten "günstiger" und "ungünstiger". Das **Geschäftsklima** ist ein Mittelwert aus den Salden der Geschäftslage und der Erwartungen.

Zur Illustration der Berechnung der Saldenwerte ein Beispiel:

Von 100 befragten Unternehmen schätzen 40 % ihre Lage als befriedigend ein, 35 % als gut und 25 % als schlecht. Die Befragten, die die Lage befriedigend sehen, sind gewissermaßen "neutral" und beeinflussen das Ergebnis der Lageeinschätzung nicht. Die verbleibenden Prozentwerte werden nun saldiert (35 - 25). Der sich ergebende Wert von 10 Prozentpunkten ist die Lageeinschätzung, d.h. die erste Teilkomponente des Geschäftsklimas in Saldendarstellung. Analog vollzieht sich die Berechnung der Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus der Lage und den Erwartungen wird als Mittelwert der ifo Geschäftsklima-Saldo für den betreffenden Berichtsmonat gebildet:

$$\text{Geschäftsklima} = \sqrt{(\text{Lage} + 200) (\text{Erwartungen} + 200)} - 200$$

Der ifo Geschäftsklima-Saldo kann zwischen den Extremwerten -100 (d.h. alle Befragten schätzen die Lage schlecht ein bzw. erwarten eine Verschlechterung der Entwicklung) und +100 (d.h. alle Befragten schätzen die Lage gut ein bzw. erwarten eine Verbesserung der Entwicklung) schwanken.

Zur Berechnung der **Indexwerte** des Geschäftsklimas und der beiden Komponenten Geschäftslage und Erwartungen werden die Salden jeweils um 200 erhöht und auf den Durchschnitt eines Basisjahres (derzeit 2005) normiert:

$$\text{Index} = \frac{\text{Saldo im Berichtsmonat} + 200}{\text{Durchschnittlicher Saldo im Basisjahr} + 200} \times 100$$

ifo Managerbefragung

Die Telefonumfrage, die bereits 1988 als Ergänzung zu den schriftlichen Erhebungen des ifo Instituts eingeführt wurde, hat sich als wichtiges Instrument für besonders sensible Themen bewährt. Neben den vier im Auftrag der Wirtschaftswoche durchgeführten Erhebungen hat das ifo Institut auch zusätzliche brisante Themen bei den über 1.000 Managern aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe, dem Groß- und Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor hinterfragt. Die Ergebnisse werden in der Wirtschaftswoche bzw. im ifo Schnelldienst veröffentlicht.

Latest results

ifo Managerbefragung

ifo Managerbefragung April 2016

23.05.2016: Die bereits 1988 als Ergänzung zu den schriftlichen Erhebungen des ifo Instituts eingeführte Managerbefragung hat sich als wichtiges Instrument für besonders sensible Themen bewährt. Die Ergebnisse der in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift WirtschaftsWoche durchgeführten Erhebungen bei Managern aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe, dem Groß- und Einzelhandel sowie dem Dienstleistungssektor werden in der WirtschaftsWoche, bzw. im ifo Schnelldienst veröffentlicht.

[... Details](#)

Wirtschafts· Politik

Prinzipien

- **soziale Sicherheit**
- **persönliche Freiheit**
- **Mehrung des Wohlstandes**
- **gerechte Verteilung**

Ziele = magisches Viereck

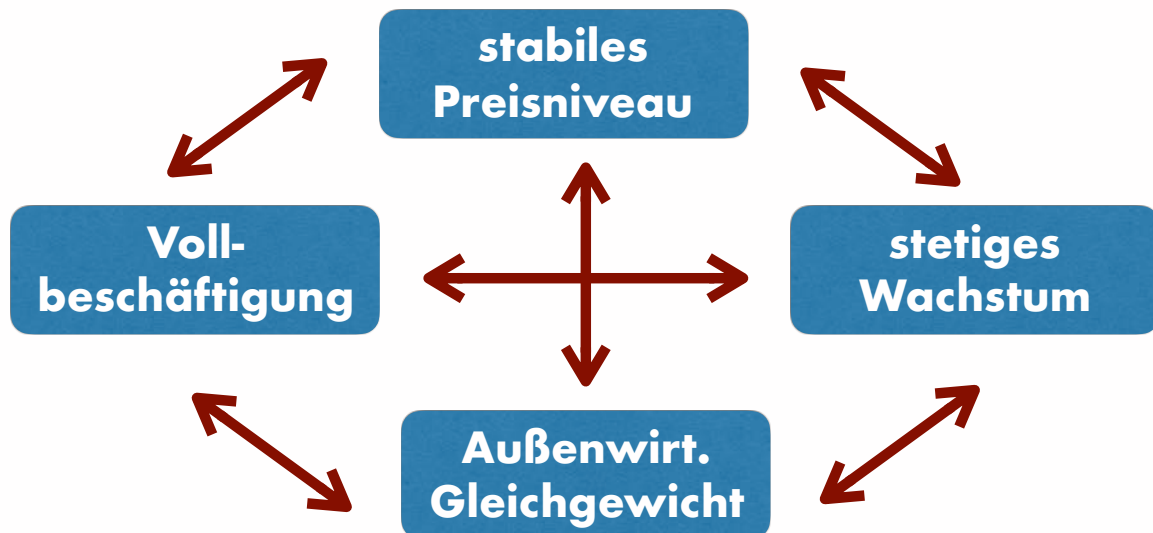
- > **stabiles Preisniveau**
- > **hoher Beschäftigungsgrad**
- > **angemessenes und stetiges Wachstum**
- > **außenwirtschaftliches Gleichgewicht**

Wirtschaftspolitik

Unter der **Wirtschaftspolitik** versteht man die Gesamtheit der Maßnahmen, mit denen der **Staat** regelnd und gestaltend in die **Wirtschaft** eingreift.

Wirtschaftspolitik legt die Regeln fest, innerhalb derer die weitgehend privat organisierte Wirtschaft sich mit all ihren verschiedenen Akteuren entfalten kann.

magisches Viereck



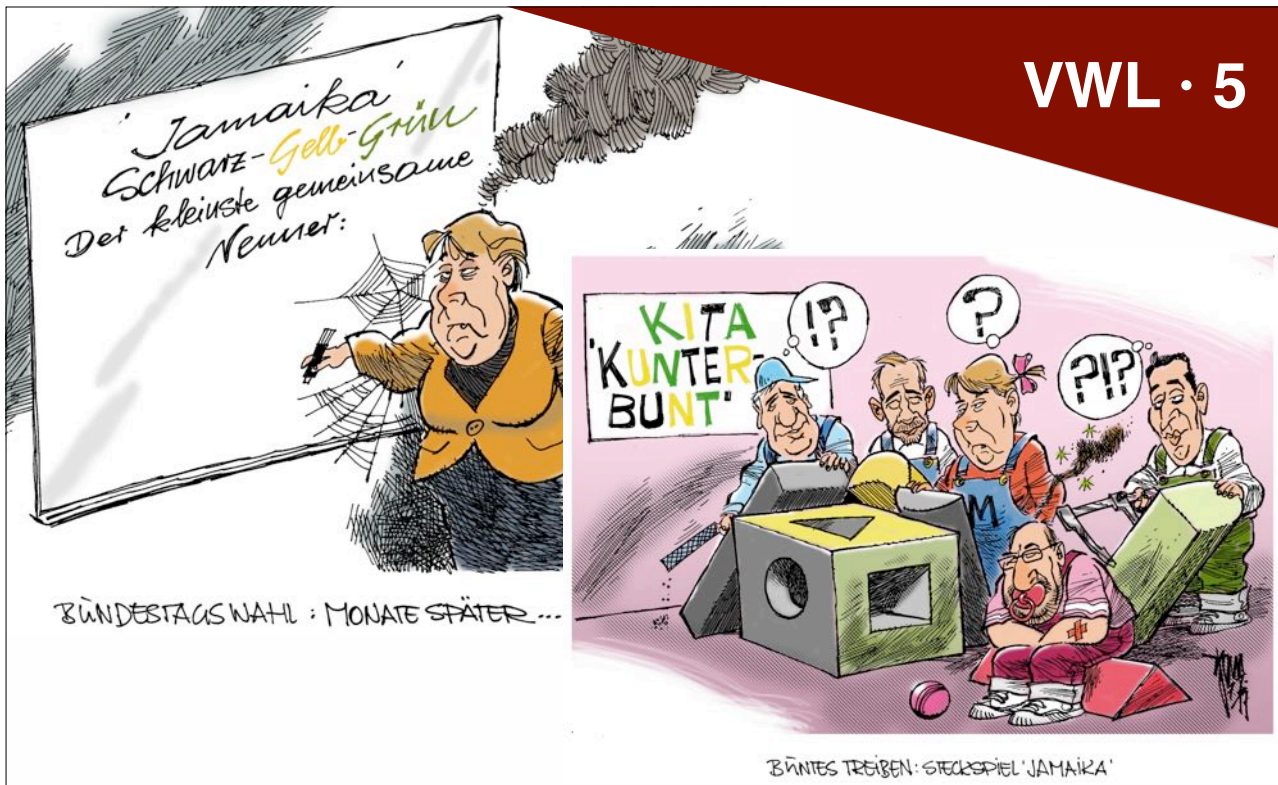
magisches Viereck

> Problem:

wechselnde Ziel-Hierarchien

permanente Ziel-Konflikte

wirtschaftspolitische Differenzen



Die beiden Hauptrichtungen sind die

- **Angebotspolitik**
- und
- **Nachfragepolitik**

- **Angebotspolitik**

(angebotsorientierte Wirtschaftspolitik)
stellt die Renditeerwartungen der Kapitalgeber in den Mittelpunkt der Überlegungen. Die Mittel beziehen sich daher überwiegend auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Geldwertstabilität, Löhne, Arbeitszeitregelungen, Steuern etc).

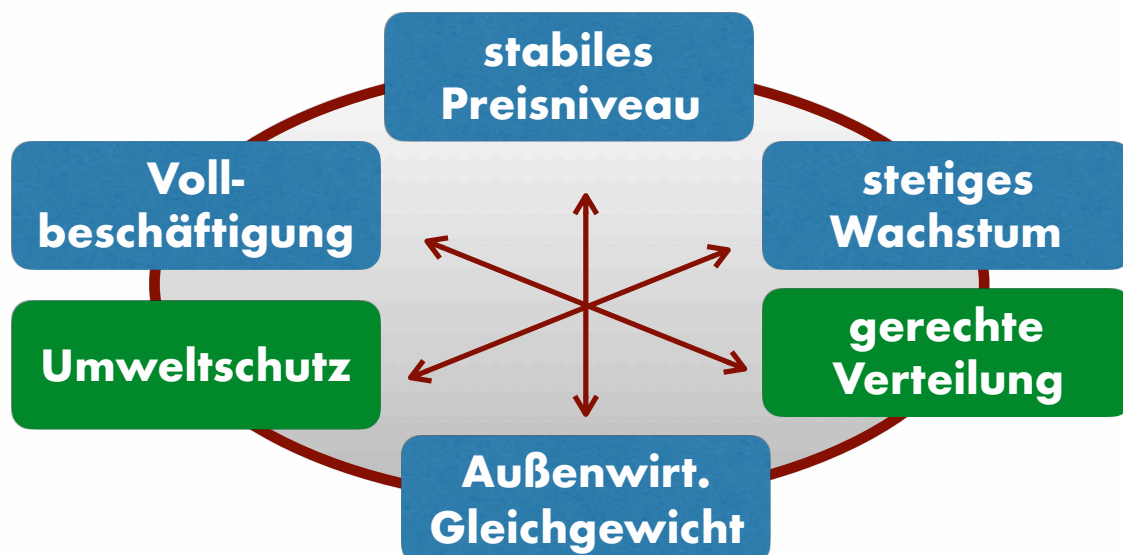
- **Nachfragepolitik**

(nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik),
beschäftigt sich mit der Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die Mittel sind antizyklische Fiskalpolitik (z. B. Ausgabenerhöhung bei schwacher privatwirtschaftlicher Nachfrage bzw. Ausgabensenkung bei Übernachfrage) sowie expansive bzw. kontraktive Geldpolitik.

Reales Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise und Arbeitslosenquote im Euro-Raum

Land/ Ländergruppe	Gewicht in % ¹	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise ²				Arbeitslosenquote			
		Veränderung zum Vorjahr in %								%			
		2015	2016 ⁴		2017	2015	2016 ⁴		2017	2015	2016 ⁴		2017
			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2015/16 ⁵			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2015/16 ⁵			Aktuali- sierung	Diff. zu JG 2015/16 ⁵	
Euro-Raum ⁶	100	1,6	1,5	(0,0)	1,5	0,0	0,2	(- 0,9)	1,1	10,9	10,1	(- 0,4)	9,6
darunter:													
Deutschland	28,8	1,7	1,5	(- 0,1)	1,6	0,1	0,3	(- 0,9)	1,4	4,6	4,3	(- 0,3)	4,4
Frankreich	21,0	1,2	1,2	(0,3)	1,2	0,1	0,1	(- 0,7)	0,8	10,4	10,1	(- 0,6)	10,0
Italien	16,0	0,8	0,7	(- 0,1)	0,9	0,1	0,2	(- 1,0)	0,9	11,9	11,1	(- 0,4)	10,5
Spanien	10,4	3,2	3,0	(0,0)	2,4	- 0,6	0,0	(- 1,0)	1,0	22,1	19,5	(- 1,1)	17,6
Niederlande	6,5	1,9	1,1	(- 0,2)	1,6	0,2	0,1	(- 1,4)	1,1	6,9	6,5	(- 0,1)	6,1
Belgien	4,0	1,4	1,1	(- 0,3)	1,5	0,6	0,9	(- 0,4)	1,0	8,3	7,7	(- 1,0)	7,6
Österreich	3,3	0,9	0,8	(- 0,2)	1,2	0,8	0,8	(- 0,8)	1,1	5,7	6,0	(0,5)	5,8
Finnland	2,0	0,4	0,6	(- 0,2)	0,9	- 0,2	- 0,1	(- 0,6)	0,8	9,4	9,6	(- 0,3)	9,7
Irland	1,9	7,8	6,9	(2,5)	4,3	0,0	0,1	(- 1,0)	1,0	9,4	8,3	(- 0,2)	7,0
Griechenland	1,8	- 0,2	- 0,7	(- 0,3)	0,8	- 1,1	- 0,3	(- 0,1)	0,5	24,9	24,1	(- 0,2)	23,6
Portugal	1,7	1,5	1,2	(- 0,6)	1,4	0,5	0,3	(- 0,8)	1,0	12,6	11,8	(0,7)	11,0

magisches Sechseck



Instrumente staatlicher Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik

Wachstumspolitik

Arbeitsmarktpolitik

Strukturpolitik

Geldpolitik

Konjunkturpolitik

Bildungspolitik

Außenwirtschaftspolitik

Familien- u. Sozialpolitik

Instrumente der Umweltpolitik

Vorsorgeprinzip

Gemeinlastprinzip

Verursacherprinzip

Aufklärung

Kooperationsprinzip

Gesetze und Sanktionen